Politische Ankündigungen

Für Sheriff, Marion County:

James R. Roß,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen County-Convention

Für Sheriff:

Wm. O Patterson,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Für Sheriff:

Henry H. Beville,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen Convention. 12. April 18-4.

Für Anwalt von Marion und Hendricks County:

Charles F. Robbins,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hendricks County.

W. N. Harding,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Aufruf!

Aigel Ursula, geb. Holland von Zusmarshausen, Bayern.
Holland Gertrand, von Zusmarshausen, Bayern.
Guggenheimer, Max, von Regensburg, Bayern.
Heimbrand Johanna, von Regensburg, Bayern.
Stähle Johann, von Elsiwingen, Bayern.
Hettinger Geo. Michael, von Merchtingen, Baden.
Geck Michael, von Hugsweier, Baden.
Lichtenberger Johann, von Diedesheim, Baden.
Weber Bernhard, von Densdch, Baden.
Kraft Philipp Jacob, von Dossenheim, Baden.
Höß Andreas, von Otterswaier, Baden.
Fridolin Jacob, von Grünwettersbach, Baden.
Albiez Josef, von Unteralpfen, Baden.
Kohler Rosina, geb. Kienz von Oppenau, Baden.
Braun Wilh. von Oppenau, Baden.
Rieser Alois, von Altschweier, Baden.
Stricker Carolina, geb. Bälle, von Baden, Baden.
Walter Gebrüder, von Rauenberg, Baden.
Reinschmidt, Geschwister, von Bühlertal, Baden.
Verbtinger Karl von Karlsruhe, Baden.
Bark Karl, von Karlsruhe, Baden.

Die Obengenannten wollen sich wegen Erbschafts-Angelegenheiten wenden an Herrn

Philip Rappaport,
120 Ost Maryland Straße, Indianapolis, Ind.

Germania Garten,

N.-W.-Ecke Market u. Noblestr.

Hübsches Lokal,
Ausgezeichnete Getränke,
Guter Lunch,
Aufmerksame Bedienung.

☞ Um zahlreichen Zuspruch bittet

Heinrich Isemann.

Gelegentlich der bevorstehenden Maskensaison empfehle ich mein reichhaltiges Lager der schönsten **Masken Gestalten** Anzüge werden zu billigen Preisen in hiesiger Stadt oder Umgebung leihweise abgegeben. — Neue Anzüge werden zur Bestellung angefertigt. Zahlreich zu Zuspruch steht ein gegen

Frau M. Graumann.
No. 108 Süd Illinois Straße.

Rail Road Hat Store,

Herbst-Hüte!

Neuester Facon soeben angekommen.

Billige Preise!
Gute Bedienung!

Man besichtige die große Auswahl von

Herren- u. Knaben-Hüten.

No. 76 Ost Washington Str.

Kinderwägen,
Vogelkäfige,
Korbwaaren u.
Bürsten,

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen, empfehlen

Chas. Mayer & Co.
29 und 31
West Washington Straße.

Court House
Fleisch-Markt
— von —
Rudolph Böttcher
No. 147 Ost Washingtonstr.

Johnston
—and—
Bennett,

62 Ost Washington Str.

Oefen,
Küchenoefen,
Simse
— und —
Hauseinrichtungs-Gegenstände.

Die Schauspielerin

Roman von Florence Marryat.

(Fortsetzung.)

„Können Sie daran zweifeln?" Haben unsere langen Unterredungen über unsere Kunst und die Freude, sie auszuüben, Sie zu keinem anderen Schluß geführt? Ich habe Ihnen gesagt, daß meine Seele in meiner Kunst liegt und daß mein Erfolg darin das einzige Ziel und Streben meines Lebens ist. Können Sie sich darnach wohl denken, daß es für mich eine größere Freude giebt, als mit einer Künstlerin Hand in Hand zu gehen, die dieselben Ziele verfolgt und denselben Ehrgeiz hat, und die mir durch ihr Beispiel und ihre Lehren behilflich ist, die höchsten Höhen zu ersteigen, die ich zu erreichen mag?"

„Nein, nein! Ich werde von Ihnen lernen," versetzte Betha lebhaft. „Bedenken Sie nur, ein wie viel erfahrenerer Schauspieler Sie sind, als ich."

„So wollen wir einander belehren und begeistern," sagte Clifford, „und wenn es Ihnen recht ist, wollen wir Frau Levison nie mehr erwähnen. Sie ist eine sehr liebreizende junge Frau, aber sie hat wenig Geist und in meinen Augen ist der Verlust ihrer Freundschaft eben kein Unglück."

Betha kehrte von dieser Probe ungemein befriedigt heim. Sie stürzte, das Herz von Hoffnung und Ehrgeiz geschwellt, in Henderson's kleines Wohnzimmer und hatte das Gefühl, als ob ihr Jemand plötzlich einen Eimer kalten Wassers über den glühenden Kopf goß, als sich eine Gestalt zu ihrer Begrüßung erhob und Robert Frere ihre Hand ergriff.

2.

Sie waren eben vier volle Monate getrennt gewesen und doch war Betha's erste Regung bei ihrem Begegnen die schmerzlicher Enttäuschung. Es war Robert nicht gestattet worden, diese Saison in London zu verleben, sein Vater und Lady Frere hatten ihn in der Hoffnung, „seine unglückliche Neigung für eine gemeine Schauspielerin" dadurch zu ersticken, mit sich nach Schottland genommen, und Betha hatte inzwischen nur allwöchentlich eine Epistel von ihm erhalten, in der er sich über die Unmöglichkeit, dem Schicksal trotzen zu können, beklagte.

„Ach!" rief sie mit einer wenig schmeichelhaften Rückwärtsbewegung aus. „Wie haben Sie mich erschreckt! Warum schrieben Sie mir denn nicht, daß Sie kommen würden? Ich glaubte Sie Hunderte von Meilen entfernt."

„Und Sie scheinen über mein unvorhoffes Erscheinen nicht sonderlich erfreut," sagte er freudig.

„O doch! Freilich bin ich das — wie sollte ich auch nicht? „Und was führt Sie nach London?" fragte Betha.

„Was mich nach London führte? Einfach das Verlangen Sie zu sehen, Betha. Was könnte es wohl anderes sein? Ich habe mich den ganzen Sommer über sehr unglücklich gefühlt und immer daran gedacht, mich loszumachen und zu Ihnen zu eilen, aber es ließ sich nicht thun, und so mußte ich mich in Geduld fügen. Bei unserer Rückkehr nach Barons Court fand ich dort aber einen Brief vor, der mir die Erfüllung meiner Wünsche brachte."

„Einen Brief, Robert?"

„Ja, mein Liebling. Ich hatte, vor einiger Zeit an einen Freund geschrieben und ihn um seine Vermittlung gebeten, um mir eine Anstellung in der City zu verschaffen, und das hat er so geschickt besorgt, daß ich nun für immer nach London übergesiedelt bin."

„Eine Anstellung in der City!" wiederholte Betha nachdenklich.

Die Nachricht, daß Robert für immer zu ihr zurückgekehrt war, machte sie sehr bestürzt, aber wie kam er, der so viel Taschengeld hatte, als er nur immer verbrauchen wollte, nun gar zu einer Anstellung in der City?

„Ja, ja, das ist die Wahrheit, Theuerste. Mac Kinnon in Leadenhall Street haben mich als Buchhalter in ihrem Geschäft mit einem Jahresgehalt von einhundert und zwanzig Pfund angestellt, und nun werde ich mich nie wieder von Ihnen trennen, Betha — nie im Leben wieder."

„Was wollen Sie denn aber mit einem Jahrgehalt von einhundert und zwanzig Pfund anfangen, Rob?" fragte Betha hastig. „Sie, dem Ihr Vater stets so viel gab, als Sie nur immer forderten und ohne, daß Sie dafür arbeiten mußten? Sie haben doch gewiß Kleider und Schlipse genug, um Ihren Ehrgeiz zu befriedigen! Blanche Chapmann und ich waren immer der Ansicht, daß Sie der eleganteste gekleidete junge Mann unserer Bekanntschaft seien."

„Meinen Sie denn aber, daß ich nichts als Kleider und Schlipse bedarf, Betha?" sagte Robert vorwurfsvoll. „Ich gebe gern zu, daß mein Vater bisher sehr freigebig war, er würde meine Zulage aber bald verringern, wenn er wüßte, daß ich einen Theil davon für meine Gattin verwendete. Und deshalb will ich nun eben selbst arbeiten und streben, Betha."

„Das ist aber Thorheit, Robert!" Sie sind noch viele Jahre lang nicht in der Lage, zu heirathen. Sie hätten ruhig warten sollen, bis Ihr Vermögen im Laufe der Zeit an Sie kommt."

„Sind Sie wirklich der Ansicht, Betha? O sagen Sie das nicht. Wie viele junge Leute fangen mit einhundert und zwanzig Pfund an und ich bin fest überzeugt, daß wir damit reichen würden, wenn wir es versuchten. Ich will Ihnen dazu gern behilflich sein, Theuerste, und so fleißig arbeiten, als ich nur immer kann, um unsere Einnahmen zu erhöhen."

„Robert! Was beabsichtigen Sie eigentlich?"

„Sie zu heirathen! Sie versprachen mir, mein Weib zu werden, dessen erinnern Sie sich doch! Sie versprachen, die Bühne zu verlassen und die Meine zu werden, wenn ich Sie ernähren könnte, wissen Sie das nicht mehr?"

Die Bühne verlassen und sein Weib werden! Ihren Beruf in dem Augenblicke aufgeben, wo ihre eifrigen Studien Früchte zu tragen begannen! Die Bretter nicht wieder betreten? Von den Genossen scheiden, die ihr so theuer waren! Geoffrey — Clifford — verlassen! Nein, Betha fühlte, daß das unmöglich war. Die Kunst machte ihre Rechte an sie gelend und sie wollte niemand Anderem angehören!

„Versprach ich das? Ja, ja, ganz recht! Ich erinnere mich jetzt, aber ich glaubte damals, daß das nicht vor dem Tode Ihrer Großmutter geschehen könne! Und wie wollen wir es nun machen? Werdann jährlich von hundertundzwanzig Pfund leben? Und Sie können unmöglich verlangen, daß ich die Bühne verlasse, Robert! Nicht jetzt, wo ich eben im Begriff stehe, mir einen Namen zu machen!"

„Ich werde Sie keinen Tag darauf lassen, so wie Sie mein Weib sind!" versetzte Robert düster. —

„Wer spricht da mit meinem Weibe!" sagte Henderson, indem er in das Zimmer trat. „Ich hörte eben, wie sie Sie rief, Fräulein Selwyn."

„Ich werde sofort zu ihr gehen. Herr Henderson, dieses ist ein Freund von mir — Herr Frere. Er kam kürzlich nach London und suchte mich nun hier auf."

„Hm!" sagte Henderson, der es nicht gern sah, daß seine Schülerin Herrenbesuche empfing. „Ich freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, mein Herr! Dann werde ich nach der alten Frau sehen, Betha, und Sie können nachkommen, wenn Sie sich mit Herrn Frere ausgesprochen haben."

Sobald der Theaterdirector sie verlassen hatte, wendete Betha sich mit freudestrahlenden Augen zu ihrem Gaste.

„Sie vergessen Eines, Robert! Ich habe mich Henderson auf drei Jahre verpflichtet und kann also die Bühne nicht ohne seine Genehmigung verlassen. Wer weiß sogar, ob ich ohne seine Einwilligung heirathen dürfte."

„Das werden Sie mich doch nicht glauben machen wollen?" rief der arme Mensch aus und begleitete seine Bemerkung mit einem Kraftausdruck, der wenig schmeichelhaft für den abwesenden Direktor war.

„Ich verbitte mir, daß Sie in dieser Weise von Herrn Henderson sprechen," sagte Betha verletzt. „Er, sowie seine Gattin, sind die Güte selbst gegen mich gewesen und ich schätze und liebe sie mehr, als irgend einen andern meiner Freunde. Wo wäre ich jetzt, wenn sie mich nicht aufgenommen hätten? „Sie müssen mich heute Abend die Julia spielen sehen," sagte sie schmeichelnd. „Dann werden sich Ihre Ansichten ändern und sich mit mir meines Erfolges freuen."

Die Folge bestätigte ihre Worte aber nicht. Robert ging auf ihren Wunsch ins Theater und beirachtete Betha's entzückende Erscheinung, die in weißen Atlas gekleidet und mit der Bescheidenheit und Keuschheit ihres Genies, wie mit einem Schleier verhüllt, vor ihm stand, zuerst mit unbeschreiblicher Wonne.

Von dem Augenblick an aber, wo der hübsche Geoffrey Clifford — ein echter Romeo auf der Szene erschien und Julia glühende Liebesworte zuflüsterte, verbrachte Robert zwei entsetzliche Stunden quälender Eifersucht, die einen wahren Rachedurst gegen den harmlosen Helden des Stücks in ihm erzeugten. Er wartete nicht, um Betha nachher noch zu sprechen, sondern stürzte vor Schmerz und Mißbehagen halb wahnsinnig in seine bescheidene Wohnung und überlegte dort zum ersten Male, ob es nicht doch übereilt gewesen sei, daß er sich den Wünschen seines Vaters und seiner Großmutter widersetzt und darauf bestanden hatte, sich mit eigener Hand einen Weg durchs Leben zu bahnen. Seine ungewohnte Arbeit erschien ihm am nächsten Morgen doppelt schwer und unangenehm, wo ihn die freudige Hoffnung, Betha bald sein Eigen zu nennen, nicht mehr ermuthigte.

Aber sie war ja dennoch sein — so dachte der junge Mann — sie hatte seine Rechte auf sie nie in Abrede gestellt und war zu gut und rechtschaffen, um ihr Wort zu brechen. Wenn also ihre Verpflichtungen gegen Henderson erfüllt waren — und dazu bedurfte es ja nur noch zweier Jahre — so konnte er sicher darauf rechnen, daß sie sein Weib wurde. Und inzwischen wollte er nun tapfer und angestrengt für sie arbeiten, damit er ihr, wenn die Zeit herankam, als Ersatz für das glänzende Leben, dem sie um seinetwillen entsagte, ein angenehmes Loos bieten konnte.

3.

Geoffrey Clifford's Erfolg bei seinem Auftreten im Marlborough Theater war unzweifelhaft. Er und Betha waren inzwischen intime Freunde geworden und glaubten ein Anrecht auf ihr gegenseitiges Vertrauen zu haben. Ihre Freundschaft erregte indessen die Eifersucht der Damen des Marlborough Theaters, die es schon schlimm genug fanden, daß Betha — eine unbekannte Größe aus Buton — nach London gekommen war, um ihnen alle ihre besten Rollen wegzuschnappen, ohne daß sie nun noch obenein Beschlag auf den hübschesten Schauspieler des Theaters legte.

Fanny Price, ein hübsches Mädchen, die viel Zeit und manches süße Lächeln erfolglos an Herrn Clifford verschwendet hatte, war besonders bitter auf ihn und versäumte keine Gelegenheit, um Betha etwas Boshaftes über ihn zu sagen.

„Pah! Das Aufheben, was die Leute von ihm machen, ist vollständig widerwärtig!" äußerte sie bei einer Gelegenheit. „Ich finde keine Schönheit an ihm! Nach meiner Ansicht hat er ein Puppengesicht. Aber es giebt Mädchen, die Jedem nachlaufen. Und dann wird das Liebe zur Kunst genannt! Unsinn! Sie laufen nach dem hübschen Gesicht und fragen viel nach seinem Talent."

„Herr Clifford hat aber viel Talent," versetzte Betha, in Vertheidigung ihres abwesenden Freundes. „Herr Henderson sagt, er sei der Mann der Zukunft und seine Zugkraft stände ganz außer Frage."

„O, meine Liebe! Henderson sagt, was man will, wenn es ihm nur Geld bringt. Clifford hat irgendwo Geld im Hinterhalt — darüber herrscht kein Zweifel."

„Geld im Hinterhalt!" wiederholte Betha mit weit geöffneten Augen.

„Gewiß! Unbedingt zahlt irgend eine alte Wittwe, der sein schönes Gesicht gefällt, Henderson eine anständige Summe, damit er ihn hier fesselt, wo sie ihn rückhaltlos allabendlich sehen kann. Sehen Sie denn die alte Dame mit der Perrücke noch nicht, die allabendlich in der königlichen Loge sitzt? Wahrscheinlich ist sie es und, da fällt mir eben ein, daß Clifford sich auch immer nach der Richtung verneigt. Passen Sie nur heute Abend auf. Sie kommt sicher."

Und Geoffrey Clifford ist auch nicht sein eigentlicher Name, das weiß ich ganz gewiß."

Betha machte sich Vorwürfe, daß sie auf die Worte eines so einfältigen Mädchens, wie Fanny Price es war, auch nur den geringsten Werth legte und dennoch beschäftigten sie dieselben. Sie konnte es nicht ertragen, meinte sie, Geoffrey Clifford so in ihrer Meinung herabgesetzt zu sehen. Sie glaubte nicht an das, was man ihr über ihn gesagt hatte, und doch ertappte sie sich darauf, daß sie nach der alten Dame mit der Perrücke ausschaute und jedes Mal, wenn Clifford die Bühne verließ, daran dachte, ob er wohl nach der Loge herumgegangen sei und ob es wirklich wahr sein konnte, daß er derartige Beziehungen unterhielt.

Nach einiger Zeit wurden die Shakespearedramen von anderen Stücken abgelöst, denen ein Schwank vorauf ging und folgte. Eines Abends traf Fanny Price, während der Pause zwischen zwei Stücken, Betha in den Coulissen.

„Nun, meine Liebe," fragte sie, „was denken Sie denn nun von Ihrem Ritter ohne Furcht und Tadel?"

„Ich weiß nicht, wen Sie damit meinen," versetzte Betha sehr kühl.

„O, das wissen Sie wohl. Ich meine Geoffrey Clifford. Wenn der Vorhang wieder aufgeht, sehen Sie nur nach der Loge der Wittwe, dann werden Sie schon glauben, was ich Ihnen sagte. Er ging vorhin herum und sitzt nun mit ihr hinter der Gardine."

Da war er wirklich in der Loge der alten Dame, halb hinter der Gardine versteckt. Betha konnte sein Gesicht nicht sehen, erkannte ihn aber an seiner schön geformten Hand, an seiner Gewohnheit, während der Unterhaltung ungeduldig mit den Knieen zu zucken und an einem flüchtigen Blick auf seinen kurz geschorenen Hinterkopf. Dann blickte sie noch einen Augenblick schweigend zu der Gardine hinüber, die ihn verbarg, ging, überzeugt, daß Fanny Price durchaus die Wahrheit gesagt hatte, ruhig in das Ankleidezimmer zurück und, nachdem sie ihre Kleider gewechselt hatte, nach Hause.

Das junge Mädchen fühlte sich sehr vereinsamt. Sie trat in das Zimmer, in dem ihr Abendessen bereit stand und setzte sich, nachdem sie sich ihrer Straßenkleider entledigt hatte, erschöpft an den Tisch, den Kopf in die Hand gestützt.

Schließlich übten Einsamkeit, Enttäuschung und Zweifel ihre Wirkung auf sie aus und sie weinte bitterlich. Einige Augenblicke darauf machte sich Betha selbst über ihre Schwäche Vorwürfe, die Spuren ihrer Erregung waren aber noch deutlich sichtbar, als man plötzlich an die Hausthür pochte. Sie trocknete in aller Hast ihre Thränen und eilte zu öffnen. Ihrer Ansicht nach konnte der Pochende nur Herr Henderson sein, der seinen Drücker vergessen hatte, statt dessen stand, zu ihrem Erstaunen, aber Geoffrey Clifford auf der Thürschwelle.

„Es thut mir leid Sie zu stören, Fräulein Selwyn, Sie haben meine Rolle für die morgende Probe aber in der Tasche. Sie haben Sie mir nach dem zweiten Akt auf."

„Ja, ich erinnere mich. Wie einfältig, daß ich sie im Theater für Sie zurückzulassen vergaß!" versetzte Betha, indem sie nach dem Wohnzimmer ging und das Manuskript aus ihrer Manteltasche holte.

Geoffrey Clifford nahm ihr das Papier ab, ließ aber die Hand, die es ihm gereicht hatte, nicht gleichzeitig los.

„Weshalb haben Sie geweint," fragte er plötzlich, als er beim Gaslicht den feuchten Schimmer in ihren klaren, grauen Augen entdeckte.

„Um nichts!d Ich war thöricht — abgespannt," versetzte sie. „Im Ankleidezimmer hat das Geschwätz gar kein Ende. Fanny Price regte mich mit ihren Albernheiten so sehr auf. Sie behauptet, daß Sie, Herr Clifford, Ihre Stellung am Marlborough-Theater nur dem Gelde verdankten, was Sie, wie sie sich ausdrückte, im Hintergrunde hätten, und daß die Dame, in deren Loge Sie heute Abend saßen, Herrn Henderson eine hübsche Summe gezahlt hätte, damit er Sie hier engagirte. Und das ist so entwürdigend für die Kunst und für Ihr Talent — und — und — Alles," stammelte Betha, in dem Bewußtsein, daß sie sich nicht sehr geschickt aus der Verlegenheit geholfen hatte, „und von einem Freunde glaubt man doch zu ungern — und so —"

„Und so empfand dieses liebe Kind die mir angethane Beleidigung für mich und beehrte sie mit seinen Thränen," sagte Clifford, indem er wiederum Betha's Hand ergriff. „Tausend Dank, Betha! Und wie soll ich mich nun von solcher Anklage reinigen? Und welche Beschuldigung soll ich zuerst wiederlegen?" „Herr Henderson ist weder von einer alten — noch einer jungen Dame in meinem Interesse bezahlt worden, aber Sie können unmöglich so lange mit mir verkehrt haben, Betha, ohne ergründet zu haben, daß ich nicht bin, was ich scheine."

„Natürlich sah ich längst, daß Sie ein Mann von Stande sind," versetzte Betha. „Das liegt ja auf der Hand."

„So hoffe ich! Ja, es ist wahr, ich bin ein Mann von Stande und habe ein Vermögen, das, wenn es auch nicht groß ist, doch genügt, um mich von meinem Berufe unabhängig zu machen. Das erklärt das Geldgeklatsch, Betha! Was nun die alte Dame anlangt, in deren Loge ich heute Abend eine halbe Stunde zubrachte, so läßt sich weiter nichts von ihr sagen, als daß sie zwischen sechzig und siebzig Jahre alt und eine Verwandte von mir ist, die thörichterweise ein Vergnügen darin findet, den Narren spielen zu sehen."

„Fanny versicherte, sie sei Ihre Gattin!" sagte Betha, durch ihre Thränen lächelnd.

„Das ist nicht wahr! versetzte er kurz. „Genügt Ihnen das, Betha?"

„Ich habe natürlich auch nicht geglaubt!" betheuerte das junge Mädchen leise.

„Und doch — weinten Sie?"

„Ja — ja!" bestätigte sie verwirrt. „Weil — ach, begreifen Sie das denn nicht? — weil das so entwürdigend für die Kunst schien und wir waren so intime Freunde, da dachte ich, würden Sie mir das doch gesagt haben — und — und —"

„Und — und —" wiederholte er in demselben Tone — „und Betha Selwyn konnte es nicht ertragen, daß Geoffrey Clifford eine Andere mehr als sie liebte, nicht wahr?"

Betha schwieg.

„Haben Sie mich denn wirklich lieb, Betha?"

Sie weigerte sich zu antworten und es entstand eine Pause.

Ach, über diese gefährlichen Pausen! Noch ehe die augenblickliche zu Ende war, hatte sich verstohlen ein Arm um ihre schlanke Taille gelegt.

„Herr Clifford! Bitte, lassen Sie das! Das dürfen Sie nicht!"

„Mein Liebling!" flüsterte er. „Du weißt, daß Du mein bist!"

Sie wollte ihm eben wiedersprechen, als Henderson's Drücker im Schloß vernehmbar wurde und es blieb ihnen nur noch Zeit, ihre Stühle auseinander zu rücken, bevor der Direktor in das Zimmer trat.

Clifford's Worte, seine Blicke, seine Berührung — die intimste, die er sich außerhalb der Bühne je gegen sie erlaubte — hatten in ihr plötzlich die Ahnung eines neuen Lebens, eines bisher ungekannten Gefühls, das Vorhandensein eines doppelten Daseins, das in eines verschmilzt, erweckt.

Betha war bis zu diesem Augenblicke nie darüber klar gewesen. Jetzt aber wußte sie Alles. Ein einziger Blick des Einverständnisses zwischen Geoffrey Clifford's Augen und den ihren hatte sie das allgewaltige Geheimniß der Welt begreifen gelehrt. Sie wußte nun, warum sie bei seiner Umarmung erbebte, wenn es auch nur eine eingebildete war, warum sie wünschte und doch auch fürchtete, daß er ihr Antlitz berühren möchte, warum sie bei seinem Rufe verderblichen Aeußerungen zusammenzuckte und ihr Blut bei dem bloßen Gedanken, daß seine Aufmerksamkeiten einer Andern gelten könnten, erstarren fühlte. Sie liebte ihn!

Betha staunte über die Wunder, die ein kurzer Satz ihr enthüllt hatte, bis ihre Augen sich mit süßen Thränen der Erregung und Freude im Hinblick auf die Zukunft füllten. Morgen — morgen mußte ein Tag für sie kommen, wie noch keiner gewesen — gekrönt von Geoffrey Clifford's Liebe und ihres Herzens Seligkeit.

Als sich das junge Mädchen in diesem Gedanken, mit glühenden Wangen und funkelnden Augen erhob, um ihre Nachttoilette zu machen, bemerkte sie auf ihrem Toilettentische einen Brief. Er war, während sie sich im Theater befand, angekommen, und das Dienstmädchen hatte ihn dort hingelegt. Sie wendete ihn gleichgiltig, aber mit zitternden Fingern um. Die Adresse war von der Hand ihres verlobten Bräutigams Robert Frere!

Betha warf den Brief von sich, als könnte er sie stechen, sank, das Antlitz mit den Händen bedeckend, auf ihr Bett zurück und zitterte, als ob ein Fieberschauer sie schüttelte.

Die darauf folgende Nacht war entsetzlich. Das unglückliche Mädchen suchte sich wieder und wieder zu überreden, daß sie eigentlich nicht gezwungen war, Robert Frere heirathen, und daß es grausam von ihm wäre, wenn er sich auf ein Versprechen berufen wollte, daß er ihr zu einer Zeit abgerungen, wo sie noch keinen Begriff von der Heiligkeit der Verpflichtung, die sie einging, hatte. Aber alle Vernunftsgründe vermochten die schmerzliche Wahrheit nicht aus der Welt zu schaffen, daß er ihr Wort darauf hatte, daß sie es nicht brechen durfte.

Mit Tagesanbruch war sie sich über ihre Handlungsweise klar und fest entschlossen, daß die ersten Liebesworte, die Herr Clifford ihr zuzuflüstern gewagt hatte, auch die letzten sein sollten. Sie schrieb sogar noch, bevor sie ihr Zimmer verließ, mit zitternder Hand ein paar freundliche Zeilen an Robert, worin sie ihm für seinen Brief dankte und mit ihm einen Spaziergang für den folgenden Tag verabredete.

(Fortsetzung folgt.)

A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Inkasso-Geschäft!
Cincinnati.

Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische
Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Wechsel und Postanzahlungen

☞ Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

Wir garantiren, daß alle Waaren, welche aus unsern Stores bezogen werden, erster Qualität und so billig wie irgendwo sonst sind. Wenn dem nicht so ist, so bringe man die Waaren zurück und das Geld wird zurückerstattet.

Emil Mueller,
200 Ost Washington Straße.
380 Bellefontaine Straße.

Mozart-Halle!
No. 37 & 39 Süd Delaware Straße.
Das größte, schönste und älteste Lokal in der Stadt
☞ Getränke aller Art, sowie kalte Speisen Vorzügliche Bedienung.
☞ Die prachtvoll eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.
JOHN BERNHARDT,
Eigenthümer.

THIS PAPER may be found on file at Geo. P. Rowell & Co's Newspaper Advertising Bureau (10 Spruce Street), where advertising contracts may be made for it in **NEW YORK.**

E. Dietz's
Fleisch-Laden,
No. 315 Massachusetts Avenue.
☞ Frisches gutes Fleisch zu jeder Zeit. Gute Würste, Schweineschmalz, 2c.
Indem ich meinen Freunden und Gönnern gute Bedienung garantire, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Aufträge können per Telephon ertheilt werden, und alle Bestellungen werden prompt besorgt.
Achtungsvollst
Edmund Dietz.

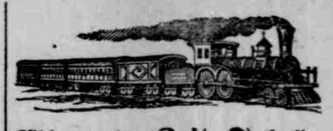
C. Ruckelshaus'
GROCERY.
14 Pfund Zweischgen für $1.00.
14 Pfund A. C. Zucker für $1.00.
1 Büchse Erbsen für 8 Cents.
1 Büchse beste Tomatoes für 10 Cents.
1 Büchse Zucker-Korn für 10 Cents.
1 Pfund Thee für 25 Cents.
C. Ruckelshaus,
No. 277 Nord Noble Straße.

Wir sehen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE!
☞ **Warum?** ☜
Weil sie die kürzeste und beste Linie über St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.
Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.
Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an
H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls
G. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis, Mo.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Vandes Str. und Lincoln Ave
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Nohampton und Achte Str.
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill Str
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas Str
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str.
85 Taub ummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen-Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus. Ost Washingtonstraße.
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 16. Dez'br 1883.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn. (Bee Line.)

Abgang:	Ankunft:
N Y & B Ex s.. 4.15 Vm	S & St L Ex tag 6.40 Vm
Anderson Ac... 11.00 Vm	C C C & I Ex .10.55 Vm
Dayton & Cl Ex .10.10 Vm	Anderson Ac... 2.00 Vm
N Y & C Ex 7.00 Nm	B., J & St L Ex 5.50 Nm
L & Goshen Ex 5.25 Nm	N Y & St L Ex .10.55 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich.	Ankunft täglich.
4.50 Vm.	6.30 Vm
.....10.10 Vm	.....10.34 Vm
.....10.45 Vm	.....1.19 Nm
.....2.10 Nm	.....3.25 Nm
.....3.30 Nm	.....4.55 Nm
täglich. 5.35 Nm	täglich. 5.40 Nm
..... 6.19 Nm	täglich 10.54 Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

P P C & St L	Richm Acc ausgenom Sonnt 9.42 Vm
Ex täglich ..... 4.22 Vm	P P C & St L
Das Ex ausgenommen Sonnt. 10.42 Vm	Ex täglich..... 11.37 Vm
R & D Acc ausg. Sonntags..... 3.57 Nm	C & D Ex aus. Sonntags .... 5.27 Nm
P P C & St L	P P C & St L
Ex täglich 4 h.. 4.52 Nm	Ex täglich .... 10.22 Nm
Dayton Ex ausg Sonntags..... 4.52 Nm	Dayton Ex aus. Sonntags..... 10.22 Nm

Chicago Route — via Kokomo.

Chicago Schnellzug täg..... 11.09 Nm	Ind'p & Lou. Schnellzug... 3.19 Vm
Chicago Expreß. 10.44 Nm	Indpl's & Lou. Expreß ..... 3.34 Nm

Terre Haute, Vandalia & St. Louis Eisenbahn.

Mail Train .... 7.15 Vm	Schnellzug ..... 3.50 Vm
Tag Exp, p .... 11.55 Nm	Mail und Acc... 10.00 Vm
Terre Haute Acc. 4.00 Nm	Tag Expreß .... 3.10 Nm